Die neue Sommerlinde ist gepflanzt: Jugendliche von Pfadi, Jungwacht und Blauring unterstrichen, dass Frieden eine generationenübergreifende Herausforderung ist. *Bilder: Walter Minder*

Vom Nussbaum zur Sommerlinde

Beim Friedensbaum des Endes des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren gedacht und weiteren Friedensbaum gepflanzt

Als der englische Premierminister Winston Churchill am 8. Mai 1945, der in England heute noch als Victory in Europe Day (VE Day) gefeiert wird, das Ende des 2. Weltkrieges verkündete, atmete auch die Schweiz auf. Doch weil hier der 8. Mai kein offizieller Feiertag ist, geriet das historische Ereignis langsam, aber sicher in Vergessenheit.

Walter Minder

Der auf Initiative von Max Koch, Traugott Gretler sen., Walter Mattmüller, Alfred Reusser und Alois Widmer im August 1945 gepflanzte und ein Jahr später eingeweihte Friedensbaum steht heute noch in bester Gesundheit beim ehemaligen Forstwerkhof an der Abzweigung zum Steffetsmösli. Nur war er bis vor Kurzem den meisten Spaziergängern nicht als solcher erkennbar, fehlte doch die entsprechende Beschriftung bereits seit längerer Zeit. Dass der Friedensbaum ein Nussbaum und keine Linde ist, die gemeinhin als Zeichen für Frieden, Freundschaft, Treue und Gerechtigkeit gilt, hat auch seinen Grund. Der dorfbekannte Volksläufer Kaspar «Chabi» Burkart, ein damals zehnjähriger Zeitzeuge: «Es war in jenen Tagen unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg einfach nicht möglich, eine Lindenbaum-Jungpflanze zu bekommen, also wurde ein Nussbaum gesetzt.» Er trifft sich noch immer jeweils am Bettag-Samstag unter dem Motto «Di alte Halder» mit anderen Zeitzeugen, «aber so viele sind wir nicht mehr …».

Eine feine, kleine Gedenkfeier

Auf Initiative der Wohler Künstlerin Heidi Widmer, Tochter von Alois Widmer, und von Herbert «Herbie» Wiederkehr lud die Gemeinde Wohlen zu einer Feier zum Gedenken ans Kriegsende 1945 ein, verbunden mit der Einweihung einer frisch gepflanzten Sommerlinde. «Denn», so Gemeindeammann Arsène Perroud in seinen Begrüssungsworten, «das Thema Frieden hat in den vergangenen Jahren leider wieder deutlich an Wichtigkeit zugelegt». Der Friedensbaum sei vor 80 Jahren ein Symbol der Hoffnung gewesen, dass Frieden eine verbindende Grundlage unseres Lebens bleibt.

> **«Das ist ein starkes Bild für Frieden»**
> *Arsène Perroud, Gemeindeammann*

Er ist wieder angeschrieben, der 1945 gepflanzte Friedens-Nussbaum.

«Er ist still gewachsen, während sich die Welt weitergedreht hat. Seine Wurzeln reichen tief in die Erde hinein, seine Äste strecken sich dem Himmel entgegen, ein starkes Bild für Frieden, der Verwurzelung und Weitblick braucht.»

Die Welt von heute ist voll von Gewalt, Vertreibung, Hass und Unterdrückung, autokratische Regimes verletzen Menschenrechte ebenso wie die Meinungsfreiheit. «Gerade in unserer Zeit mahnt uns der vor 80 Jahren gepflanzte Nussbaum, dass es Menschen braucht, die sich für den Frieden einsetzen. Auch der Baum lebt nur weiter, wenn wir ihn wie den Frieden schützen.»

> **«Symbol für Frieden und Freude**
> *Sabine Herold, Pfarrerin*

Er bedankte sich bei Heidi Widmer und Herbert Wiederkehr für die Idee der Erinnerungsfeier, denn es sei wichtig, dass sich Menschen im Kleinen wie im Grossen für den Frieden einsetzen.

Ein Blick zurück

Nach den zum Anlass und zum Ort perfekt passenden Alphornklängen der Ländlerfrönde übernahm Gemeindeammann Perroud für den verhinderten Heini Stäger den Blick in die Geschichte des Friedensbaums. Auf Initiative der erwähnten fünf Wohler Bürger Koch, Gretler sen., Mattmüller, Reusser und Widmer entstand das sogenannte Nussbaumkomitee, das mit regelmässigen Treffen die symbolische Bedeutung des Baumes lebendig hielt. Besondere Höhepunkte waren die jährlichen Friedensbaumfeste mit Musik, Reden und Gedenkminuten für die im Krieg verstorbenen Wohler Bürger.

Das Nussbaumkomitee pflegte nicht nur den geselligen Austausch, es war auch sonst aktiv und schrieb beispielsweise Winston Churchill einen Dankesbrief für die Rettung Europas, den dieser durch seine Sekretärin freundlich beantwortete – vom Gemeindeammann auf Englisch vorgelesen.

Bibel ist voller Bäume

Pfarrerin Sabine Herold spannte dann den Bogen vom Friedensbaum zur Bedeutung des Baumes in der Bibel, wo er als Symbol für das Leben an sich dargestellt wird. Bäume repräsentieren sowohl die Schönheit als auch die Zerbrechlichkeit der Schöpfung und widerspiegeln die göttliche Kraft und die Beziehung des Menschen zu Gott. «Der Blick auf einen Baum kann trösten, kann Kraft und Zuversicht geben.» Der Baum des Lebens schenkt ewiges Leben, wenn man von seinen Früchten isst. Und eine Baumkrone ist wie die schützende Hand Gottes über den Menschen.

Fazit: Bäume sind für die Menschen nicht nur wichtig, weil sie lebenswichtigen Sauerstoff erzeugen. Sie verfügen über eine spirituelle Kraft, die Schmerzen und Trauer lindern kann. Wobei die Linde für die Menschen einen besonderen Stellenwert hat. Sie vermittelt ein Gefühl von Geborgenheit, für Martin Luther ist sie Symbol für Frieden und Freude. Zufriedene Menschen seien Nahrung für den Frieden, aber ohne Gott gebe es keinen echten Frieden. Mit einem «Gott segne diese Bäume» schloss Pfarrerin Herold ihre Worte. Dass der neue Friedensbaum auch eine Brücke zur Jugend sein soll, zeigten die anwesenden Mitglieder von Pfadi, Jungwacht und Blauring. Sie tränkten die junge Sommerlinde und schenkten ihr ein paar Schaufeln Erde. Mit einem Rundum-Dankeschön beendete der Gemeindeammann die Gedenkfeier und lud zum gemütlichen Apéro ein. Die Ländlerfrönde aus Hägglingen sorgten für den passenden musikalischen Rahmen.

Fototermin mit Gemeindeammann Arsène Perroud: Kaspar «Chabi» Burkart (rechts) war dabei, als der Friedensbaum vor 80 Jahren gepflanzt wurde.

Ihr Vater zählte vor 80 Jahren zu den Initianten: Die Wohler Künstlerin Heidi Widmer bei der neuen Sitzbank «bim Friedensbaum».

Inklusions-Match im Stadion Niedermatten

FC Fortuna Integra trifft am Samstag, 24. Mai, 13 Uhr, auf Senioren-Auswahl des FC Wohlen

Inklusion am Ball: Ein Fussballspiel ohne Barrieren oder ein Spiel für alle ohne Einschränkung. Dieses Motto könnte zum besonderen Spiel passen. Dann trifft das Fussballteam der Integra-Stiftung auf eine Senioren-Auswahl des FC Wohlen.

Im Fussballsport gibt in jedem Team allerhand Persönlichkeiten. Die einen sind kerngesund, die anderen haben vielleicht eine kleinere Einschränkung. Doch eines haben am Ende wohl alle gemeinsam: Den Spass am Spiel. Das dachte sich auch Jürgen Frömberg, Co-Präsident des FC Wohlen. Er lud den FC Fortuna Integra zu einem Inklusionsmatch ins Stadion Niedermatten ein.

«Weit mehr als ein sportlicher Anlass»

Frömberg betont ausdrücklich die Wichtigkeit der Integration aller Menschen im Fussballsport und sagt dazu: «Wir als Verein FC Wohlen freuen uns sehr auf das Spiel gegen den FC Integra. Inklusion ist ein wichtiges Thema und bedarf grösstmöglicher Aufmerksamkeit. Dies stellen wir auch gerne damit unter Beweis, dass unser Verein beispielsweise den Spielerinnen und Spielern des FC Integra unsere Sportanlage für Trainings zur Verfügung stellt. Ausserdem blicken wir gerne auf Ereignisse wie das Hallenturnier 2025 in Wohlen zurück, als wir Gastgeber waren und eine tolle Atmosphäre sowie spannende Spiele erlebten.»

Auch für die Stiftung Integra mit Geschäftsführer Jonas Meier ist das Spiel gegen den FC Wohlen am Samstag, 24. Mai, eine schöne Gelegenheit, das Thema «Inklusion» noch mehr in den Fokus zu rücken.

Gelebte Vielfalt

Jonas Meier, selbst Spieler beim FC Integra, äusserst sich dazu wie folgt: «Der Inklusionsmatch ist weit mehr als ein sportlicher Anlass – er ist ein starkes Zeichen für ein Miteinander, Teilhabe und gelebte Vielfalt in Wohlen. Ich freue mich sehr, dass der FC Wohlen gemeinsam mit uns ein klares Bekenntnis zur Inklusion setzt.»

Das Inklusionsspiel wird im Vorfeld des Heimspiels der ersten Mannschaft des FC Wohlen gegen den FC Münsingen im Stadion Niedermatten stattfinden. Spielbeginn ist um 13 Uhr, geplant ist eine Spielzeit von zweimal 30 Minuten. Der FC Wohlen und die gesamte Stiftung Integra würden sich über zahlreiche Besucherinnen und Besucher am Inklusionsspiel freuen. *--pd*